

Mitgliedsverbände im Projekt Unihockey 2025

Mitgliedsverbände («Kantonalverbände») leisten heute einen wichtigen Beitrag in der Nachwuchs-Leistungssportförderung. Sie sind Trägerschaften der regionalen Leistungszentren und verantworten die U13- und U15-Auswahlen. Mit dem Projekt «Unihockey 2025» wird die Rolle der Mitgliedsverbände neu definiert. Anhand dieses Dokuments soll aufgezeigt werden, welche Auswirkungen das Projekt Unihockey 2025 auf die Mitgliedsverbände hat. Wir erlauben uns, die Veränderungen im Rahmen eines Vorher-Nachher-Vergleichs darzustellen.

Uns ist bewusst, dass die aktuellen Fördermassnahmen je nach Region variieren und einige Kantonalverbände mehr machen als andere. Wir richten den Blick auf die gesamte Schweiz.

Das Wichtigste in Kürze:

- Gesamtschweizerisch betrachtet, werden die Athlet*innen mit der Einführung von Unihockey 2025 von **professionelleren** und **effizienteren Förderstrukturen** profitieren.
- Die Zusammenführung von aktuell getrennten Fördergefässen oder anders gesagt, das Bündeln von personellen und finanziellen Ressourcen ist notwendig, um den **Professionalisierungsgrad** mit einer effizienteren und einfacheren Struktur erhöhen zu können.
- Ausserdem profitieren die Athlet*innen davon, dass sie im alltäglichen Trainings-/Spielbetrieb (Meisterschaft, RLZ-Training, Regionalauswahlen) grossmehrheitlich **innerhalb nur einer Organisation** gefördert werden, was die Betreuung resp. Förderung für alle Beteiligten vereinfacht.
- Die Aufgaben, welche die Mitgliedsverbände heute in den RLZ und Regionalauswahlen übernehmen, werden weiterhin bestehen bleiben (Trainingsleitung RLZ, Selektion, Teamführung, Talentmanagement, etc.). Sie werden nach Einführung von Unihockey 2025 lediglich von einer anderen Organisation erledigt. Wünschenswert wäre es, dass wo möglich dieselben Personen weiterhin dieselben Aufgaben übernehmen, aber neu für den **Zentrumsverein**.
- Die regionale Einteilung der Unihockeylandkarte mittels Kantons Grenzen ist aus heutiger Sicht nicht mehr zielführend. Deshalb werden mit Unihockey 2025, unter anderem mit der Berücksichtigung von regionalen Lizenzzahlen und Reisewegen, neu **regionale Grenzen** gezogen.
- **Unihockey 2025 einzuführen (Zentrumsvereine, regionale Partnerschaften etc.), ohne Neupositionierung der Mitgliedsverbände, ergibt deshalb aus den genannten Gründen keinen Sinn.**

Thema: Nationale & Kantonale Fördergelder	
Vorher	Nachher
Fördergelder werden an Kantonalverbände und Verein ausgeschüttet.	Fördergelder werden nur noch an Zentrumsvereine ausgeschüttet.
<i>Argumentation:</i> • Die Professionalisierung im Schweizer Nachwuchsuni hockey gelingt nur, wenn Fördergelder gezielt und konzentriert eingesetzt werden. Konzentrierte Ausschüttung der Fördergelder erachten wir als wirkungsvoller als viele Trägerschaften marginal zu unterstützen. • Sowohl aus Sicht der Arbeitsgeber (Vereine & Kantonalverbände) als auch der Arbeitnehmer*innen (Trainer*innen) ist es effizienter, wenn die gesamte Administration (Lohnabwicklung, etc.) durch eine Organisation durchgeführt wird. So können Synergien genutzt werden. • Kantonale Fördergelder sind mindestens so wichtig wie die nationalen Fördergelder. Die Zentrumsvereine werden als Trägerschaften von regionalen Nachwuchsleistungszentren im nationalen Nachwuchsförderkonzept anerkannt und werden somit von den wichtigen kantonalen Fördergeldern profitieren können.	

Thema: Selektion inkl. Vergabe Talentcards	
Vorher	Nachher
Kantonalverbände führen die PISTE-Selektion an einem Tag durch.	Zentrumsvereine begleiten die Nachwuchsathlet*innen täglich und können sie professionell betreuen. Entsprechend können sie ein fundiertes Urteil über die Förderungswürdigkeit abgeben.
<i>Argumentation:</i> • Eine langfristige, auf mehrere Beobachtungszeitpunkten beruhende Selektion ist einer eintägigen Selektion auf jeden Fall vorzuziehen. Verantwortlich für die Selektion soll diejenige Organisation sein, welche die Spieler*innen am besten kennt. Sie können einschätzen, wer über Potenzial für den Leistungssport verfügt. • Talentselektion ist eine spannende, aber auch komplexe Aufgabe, die Erfahrung, Wissen und Verantwortungsbewusstsein erfordert. Professionell geführte Zentrumsvereine können dieses Knowhow aufbauen und die Talentauswahl systematisch angehen. Ihnen wird auch die Vergabe der Swiss Olympic Talentcards Lokal und Regional obliegen. • Athlet*innen, die deselektioniert werden, können durch professionell geführte Zentrumsvereine begleitet werden. Nicht alle Kantonalverbände können dies leisten.	

Thema: Kantonsgrenzen vs. Unihockeygrenzen	
Vorher	Nachher
Kantonsgrenzen, welche nicht mit der Unihockeyrealität korrelieren, definieren, welche Teams an den Trophys gestellt werden dürfen.	Sinnvolle «Unihockeygrenzen», in welchen jedes Talent annähernd die gleichen Chancen hat, Unihockey als Leistungssport zu betreiben. Jede Region ist ungefähr für gleich viele Junior*innen verantwortlich.
<i>Argumentation:</i> Die Orientierung an den Kantonsgrenzen führt dazu, dass Kantone wie Bern oder Zürich schon viel zu früh zu stark selektionieren müssen, während andere Kantone Mühe bekunden, überhaupt ein kompetitives Team zu stellen.	

Thema: Wettkampfstrukturen	
Vorher	Nachher
Für einige Teams ist die Trophy im Mai/Juni der einzige Wettkampf während der Saison.	Es gibt ein Meisterschaftsgefäss für Regionalteams während der ganzen Saison (Stufe U15). Ob eine Trophy gespielt wird, kann noch definiert werden.
<i>Argumentation:</i> - Ein Saisonwettbewerb ist einem einzigen zweitägigen Wettkampf auf jeden Fall vorzuziehen. Für die Entwicklung der Athleten ist es sinnvoller, regelmässig Wettkampferfahrung zu sammeln. - Nachwuchsspieler*innen sollen lernen mit Druck umzugehen, dagegen ist nichts einzuwenden. Ein*e U13- oder U15-Spieler*in ist jedoch noch ganz am Anfang seines/ihrer Weges. Die Trophy führt teilweise zu enorm viel Druck für die Spieler*innen, weil es der einzige Wettkampf der Saison ist. - An der Trophy sind die Spieler*innen teilweise an sechs Spielen à 2x20 Minuten an zwei Tagen im Einsatz (240 Spielminuten!). Topspieler*innen werden dabei oftmals noch zusätzlich forciert (PP, BP etc.) und somit überfordert.	

Thema: Trainingsstrukturen	
Vorher	Nachher
Von wöchentlichen Stützpunkttrainings über regelmässige Camps bis zu einem einzelnen Vorbereitungstag für die Trophy ist in der U13-/U15-Landschaft aktuell alles zu finden. Je nachdem in welchem Kanton ein*e Spieler*in wohnt, wird er/sie unterschiedlich gefördert.	Klar strukturierte Vorgehensweise des Zentrumsvereins (-> Leistungsvereinbarung). Jedes Talent erhält die gleichen Förderbedingungen.
Argumentation: Nur wenn die unterschiedlichen Trainings- und Spielgefässe optimal aufeinander abgestimmt und sinnvoll strukturiert sind, ist eine gezielte Belastungssteuerung möglich.	

Thema: Regionale Entwicklungen	
Vorher	Nachher
Kantonalverbände sind unterschiedlich weit entwickelt. Einige verfügen über ein Budget von mehreren CHF 100'000.- und können professionell arbeiten, während andere kaum Aktivitäten durchführen können, weil die personellen und finanziellen Ressourcen fehlen.	Alle Regionen in der Schweiz werden anhand der Leistungsvereinbarung eng betreut und müssen sich nach einem Kriterienkatalog entwickeln.
Argumentation: Dass sich Mitgliedsverbände heute frei entwickeln können, hat sicher auch Vorteile. Aus der Verbandssicht sind wir an der Entwicklung des gesamten Schweizer Unihockeys interessiert und die ist aktuell noch nicht auf dem gewünschten Level. Swiss unihockey möchte hier vermehrt gestalten anstatt nur verwalten.	

Thema: Personal	
Vorher	Nachher
Kantonalverbände haben teilweise Mühe ihre Aufgaben zu erfüllen (Labeleingabe, PISTE etc.), weil das Personal fehlt oder oft wechselt (Knowhow-Verlust).	Zentrumsvereine werden professionell geführt und müssen Aufgaben gemäss Leistungsvereinbarung erfüllen.
Argumentation: Bezahlte Personen bleiben nachweislich länger im Amt. Das führt dazu, dass das Knowhow in der Organisation gehalten werden kann.	

Thema: U13	
Vorher	Nachher
Bereits im Alter von 11- bis 12-jährig werden Spieler teilweise «hart» selektioniert (im Sinne von «du bist drin» / «du bist nicht drin»).	Eine eigentliche Selektion findet auf Stufe U13 nicht statt. Zentrumsvereine bieten wöchentliche Talenttrainings an, um so die geeigneten Spieler*innen innerhalb ihrer Region, welche auch die Motivation/Bereitschaft für zusätzliche Trainings mitbringen, auf den Radar zu bringen. Meisterschaftsspiele sind in diesem Rahmen nicht vorgesehen – Testspiele hingegen schon.
Argumentation: • Eine «harte» Selektion vor oder während der Pubertät ist aus sportwissenschaftlicher Sicht abzulehnen. Die Gründe sind bekannt: Biologisches vs. Kalendarisches Alter, Gefahr von Fehleinschätzungen, unterschiedliche psychologische Reife der Nachwuchsspieler*innen, etc. • Durchlässige Kader sind positiv zu werten. Trotzdem darf man die Auswirkung einer Deselektion resp. Nicht-Selektion in jungen Jahren nicht unterschätzen. Es gilt möglichst viele Kinder möglichst lange auf dem Athlet*innenweg in Richtung Leistungssport zu halten.	